

Reichlich Redebedarf

Großer Zapfenstreich: „Sehr späte Anerkennung“, FR-Politik vom 14.10.

Auch wenn ich mich zwischen alle Stühle setze, drängt es mich zu diesem Leserbrief. Der Große Zapfenstreich, der den in Afghanistan eingesetzten Soldaten zuteil wurde, hat für mich einen faden Beigeschmack. Ich bin weit davon entfernt, den Soldaten am Zeug flicken zu wollen, aber hat der Große Zapfenstreich nicht eher dazu gedient, die orientierungslosen Parlamentarier zu beruhigen? Die verantwortlichen Koalitionen der letzten 20 Jahre haben erst verspätet einen „Sinn gestiftet“. Politisch aktiv, vielleicht auch gegen die US-Leithammel, wurde niemand! Es fehlte auch verantwortliches Handeln der militärischen Führung! Ich hätte Diskussionen erwartet, gewonnen aus den Erfahrungen vor Ort!

Ich glaube einfach nicht, dass man über die Erfolglosigkeit des politischen Wandels in Afghanistan nicht besorgt gewesen ist. In Mali, nach zwei Militärputschen, gibt es jetzt auch reichlich Rede- und Entschlussbedarf! Erschreckend bleibt für mich auch die Blauäugigkeit, mit der den Berichten der Geheimdienste vertraut wurde, obwohl sich für aufmerksame Laien sogar von Europa aus die prekäre Situation deutlich abzeichnete.

Im Nachhinein sehe ich Diskussionsbedarf für unsere Parlamentarier, die Sinnggebung von Auslandseinsätzen betreffend, haben wir doch, im Grundgesetz verankert, noch immer eine Verteidigungsstreitmacht! Die militärische Führung frage ich, wo und wie das Ideal der „Bürger in Uniform“ gewahrt bleibt. Ich glaube, da haben die letzten 20 Jahre auch nicht gut getan!

Carsten Dietrich Brink, Gauting

Das Elend der „Nutztiere“

Erwiderung auf „Was lebt, hat ein Recht auf Leben“, FR-Forum v. 19.10.

Vegetarier und Veganer, lasst Euch nicht beirren! Wir sind auf dem richtigen Weg! Fleisshesser, wenn Ihr wieder einmal erwartungsvoll vor einem duftenden Steak sitzt oder genüsslich eine Bratwurst verzehrt: Haltet inne und denkt an das Elend der sogenannten Nutztiere. Vergesst nicht: Euer kulinarisches Vergnügen muss nicht nur mit Geld, sondern auch mit dem unermesslichen Leid von Tieren bezahlt werden. Schmeckt jetzt das Fleischgericht immer noch?

Gerhard Schuler, Kelkheim



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

FR ERLEBEN

Thomas Kaspar diskutiert zur Frage „Gibt es eine digitale Seele?“ mit der Philosophin Catrin Misselhorn („Künstliche Intelligenz und Empathie“) und den Autoren Moritz Riesewieck und Hans Block („Unterblickheit und Künstliche Intelligenz“) über die Grenzen künstlicher Intelligenz und die Möglichkeiten einer digitalen Ethik. Im Rahmen von Open Books und Buchmesse.
Freitag, 22. Oktober, 19 Uhr
Historisches Museum, Saalhof 1, Frankfurt

Bascha Mika spricht mit Can Dündar (Autor) und Mohamed Anwar (Zeichner) über deren Graphic Novel „Erdoğan“ und den Weg des türkischen Präsidenten Erdoğan an die Macht.
Samstag, 23. Oktober, 14 Uhr
Buchmesse, Halle 3.1, Stand F92

Pitt von Bebenburg stellt das Buch „Hab keine Angst, erzähl alles! Das Attentat von Halle und die Stimmen der Überlebenden“ vor. Auf dem Podium: Herausgeberin Esther Dischereit und Ismet Tekin, Nebenkläger im Prozess gegen den Attentäter von Halle. Livestream: youtube.com/watch?v=nef_G_LHj5U.
Samstag, 23. Oktober, 20 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Lutz „Bronski“ Büge liest aus seinen Romanen „Evan“ und „McWeir“, dem Schluss seines Romanzyklus „Virenkrieg“. Die Lesung steht unter dem Motto „Fiktive Aspekte des militärisch-industriellen Komplexes“. Anschließend Diskussion. Die Veranstaltung findet nach den 3G-Regeln statt. Schriftliche Anmeldung erforderlich (prolesen@bruecke-unter-dem-main.de).
Donnerstag, 28. Oktober, 19 Uhr
Bibliothekszentrum Sachsenhausen, Hedderichstr. 32, Frankfurt

Ein Bären dienst für die Pressefreiheit

In eigener Sache: „Freiheit nicht antasten“ und „Bericht in der FR-verhindert“, FR-Titel und -Politik vom 19. Oktober

Unabdingbare Grundlage für Qualitätsjournalismus

Sehr geehrter Herr Ippen, in der FR vom 19. Oktober 2021 sollte eine Recherche des Ippen-Investigativ-Teams über Missbrauchsvorwürfe bei Axel Springer SE erscheinen. Sie als Verleger haben dem Team die Veröffentlichung strikt untersagt. Ich unterstütze ausdrücklich den Protestbrief des Investigativ-Teams. Redaktionelle Unabhängigkeit ist die unabdingbare Grundlage für Qualitätsjournalismus. Ich muss mich als Leser in einer demokratisch verfassten Gesellschaft absolut darauf verlassen können, dass verlegerische und redaktionelle Arbeit mit ihren ganz unterschiedlichen Interessen streng getrennt bleiben.

Hans Schinke, Offenbach

Fortsetzung ist sichergestellt

Passend dazu gab es in der Literatur-Rundschau auf Seite L8 zwei Buchtitel, die die Situation der - meistens - unabhängigen Presse kennzeichnen: „Haltung zählt“ (Richard Meng, Thomas Kaspar) und „Hessische Skandale“ (Alexander Jehn, Andreas Hedwig, Rouwen Pons). Fortsetzung ist seit Montag sichergestellt.
Norbert Moll, Düsseldorf

In der Zeitung darf keine Zensur stattfinden

Dankeschön für die Berichterstattung über die Verhinderung einer Berichterstattung. Ein Verleger, der sich derart gegen die Pressefreiheit wendet, stellt sich selbst ins Abseits. Es ist zu hoffen, dass Herr Ippen seinen „Fehltritt“ inzwischen eingesehen hat und sich wieder zu einem der wichtigsten Güter einer demokratischen Gesellschaft bekennt, ohne Wenn und Aber. Ich möchte, wenn ich die Zeitung aufschlage, schon sicher sein, dass keine Zensur stattgefunden hat. Wenn nicht, sehe ich das als

sehr schlechtes Zeichen für den unabhängigen Journalismus.
Brigitte Bach-Graß, Offenbach

Ich unterstütze den Protest nachdrücklich

Als langjähriger Abonnent der FR habe ich mit großer Empörung die Entscheidung von Herrn Ippen zur Kenntnis genommen, die Veröffentlichung der Recherche zu „Bild“ zu untersagen. Den Protest der Redakteure Ihres Hauses unterstütze ich nachdrücklich! Herr Ippen hat offenbar keinerlei Gespür dafür, welchen Wert gerade in dieser Zeit redaktionelle Unabhängigkeit hat. Sein Begründung halte sicherlich nicht nur ich schlicht für eine faule Ausrede.

Je mehr man zur Kenntnis nehmen muss, dass Manipulation in manchen Medien leider kein Fremdwort ist, um so größer ist das Interesse gerade der Leser der FR daran, „faule Stellen im Apfel“ deutlich sichtbar zu machen. Wer als Verleger so mit seiner Zeitung umspringt, hinterlässt nicht nur ein besonders trauriges Bild, sondern macht sich verdächtig.

Christoph Wackerbarth, Darmstadt

Lassen Sie sich nicht einschüchtern!

Danke, liebe und geschätzte Redaktion der FR! Danke für Ihren Einwurf in eigener Sache und die Unterstützung des Protestbriefs des Investigativ-Teams an Verleger Dirk Ippen. Weiter so, auf dass Sie sich von verlegerischen Großinteressen (welcher Art auch immer) nicht einschüchtern lassen!

Ingrid Rebmann, Frankfurt

Was sagt Ippen jetzt den „Lügenpresse“-Brüllern?

Es bedarf also eines amerikanischen Blattes, um Zustände in einer deutschen Zeitung zu schildern, die der Verleger eines anderen deutschen Zeitungsver-

lags selbst nicht abdrucken will. Dabei haben doch seine eigenen Leute die Sache recherchiert. So etwas nennt sich hierzulande dann Pressefreiheit. Im Volksmund sagt man wohl dazu, dass eine Krähe der anderen nicht das Auge aushackt. Ippen hat sich selbst disqualifiziert und der hiesigen Medienlandschaft einen Bären dienst erwiesen. Was will er denn den Brüllern von „Lügenpresse“ noch entgegenhalten?

Nikolaus Jöckel, Offenbach

Alles andere als glaubwürdig

Die Solidarität mit der Redaktion der FR sollte eigentlich selbstverständlich sein. Insbesondere da die Begründung von Herrn Ippen alles andere als glaubwürdig erscheint.

Werner Engelmann via FR-Blog

Ich schließe mich solidarisch an

Es ist mir wichtig, auch meine Unterstützung zu formulieren. Doch weil ich es nicht besser kann als meine Vorgänger:innen, schließe ich mich denen an und empfehle wärmstens den aktuellen Kinofilm „Hinter den Schlagzeilen“!

Sabine Hütwohl via FR-Blog

Das Vertrauen ist beschädigt

Was Herr Ippen mit einer lächerlichen Begründung („tz“ vs. „Bild“) dem sogenannten Qualitätsjournalismus an Schaden zugefügt hat wird lange nachwirken. In vielen Jahrzehnten als FR-Leser ist mir eine solche Vertrauensschädigung einer solide recherchierenden Zeitung bzw. eines Recherche Teams durch einen Verleger noch nicht untergekommen. Respekt und Solidarität mit Recherche Team und FR-Redaktion! Günther Kaufmann-Ohl via FR-Blog

Diskussion: frblog.de/ippen

Allzu viele neoliberale Absichten

Sondierungspapier, Ampelkoalition: „Halber Fortschritt“, FR-Meinung vom 18. Oktober

Danke, Herr Hebel, Sie haben viele fragwürdige Aspekte und die in Hülsen verpackten Blasen gut herausgearbeitet. Ja, es wird jetzt schon deutlich, was ich befürchtete, als das letzte parteipolitisch herausragend aktive „Relikt“ der neoliberalen Schröder-Politik von der SPD auf den Schild gehoben wurde. Im Wahlkampf schien es ja noch, als ob die SPD ihre „sozialen Wurzeln“ wiederentdeckt hätte und Scholz in „Deus-ex-Machina“-Manier diese zur Grundlage seiner künftigen Politik erklärte. Was wir aber bislang sehen, ist vornehmlich das Bemühen, die Erkennbarkeit von Blau-Gelben und Grünen in den Eckpunkten der Koalitionsgrundlagen zu verankern. Von der SPD und ihren Zielen ist nicht die Rede, sie wird im Wesentlichen auf den Mindestlohn reduziert.

Nun ja, was hat Herr Scholz eigentlich in den Mittelpunkt seines Wahlkampfs gestellt? „Ich will Kanzler werden“! Wird diesem „Machtziel“ nun alles Inhaltliche untergeordnet? Die SPD hat sehr viele Wähler aus nicht-begüterten oder unterprivilegierten Schichten angesprochen und Teile ihrer früheren Stammwählerschaft gewinnen können – aber was haben die jetzt zu erwarten? Ich lese in dem Zwölf-Seiten-Papier allzu viele neoliberale Absichten. Der „Einstieg“ in eine grundlegende Umfinanzierung der Rentenversicherung vom Solidarsystem zum kapitalstockbasierten System sei als Beispiel genannt! Die Rentenversicherung als neuer „Player“ in der Spekulation am Aktienmarkt, sogar mit ihren Reserven – das ist schon eine neue Dimension der Zukunftssicherung unserer Renten.

An die hatte sich nicht mal die Schröder-SPD gewagt.

Wer verrät hier welche Prinzipien und wer jubiliert? Man muss das fragen, auch schon jetzt, trotz des Risikos, dass das „Ampelprojekt“ noch scheitert. Wenn auf dieser Basis ein Koalitionsvertrag gemacht wird, ergeht es der SPD wie weiland der Merkel-CDU: Sie wird in den politischen Ergebnissen unkenntlich, der „soziale Markenkern“, der sich gerade wieder zeigen wollte, wird vom FDP-SUV wegplaniert und mit grünem Moosflaum überzogen. – Der „wahre Aufbruch“ bestünde in einer roten, bestenfalls rot-grünen Minderheitsregierung, die die wesentlichen strittigen Sachfragen im Parlament entscheiden lässt!

Werner Dörr, Polch

Diskussion: frblog.de/koalition-2021

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20211018